

Weltfrauenkonferenzen und internationale/regionale Dokumente zu Frauenrechten

Weltweit erlebt jede dritte Frau während ihres Lebens physische oder sexuelle Gewalt. Etwa alle drei Sekunden heiratet ein Mädchen, das jünger als 18 Jahre alt ist. 130 Millionen Mädchen zwischen 6 und 17 Jahren gehen nicht zur Schule; 15 Millionen Mädchen im Volksschulalter werden nie ein Klassenzimmer betreten, die Hälfte davon in Subsahara-Afrika. Von 189 Staaten hatten 104 im Jahr 2018 Gesetze, die es Frauen verbieten, in gewissen Berufen zu arbeiten, 59 davon haben keine Gesetze gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und in 18 der 189 Staaten ist es Männern erlaubt, ihren Ehefrauen zu verbieten, arbeiten zu gehen. Frauen verrichten mehr als zweieinhalbmals mehr unbezahlte Pflege- und Hausarbeit als Männer. Zwischen 1992 und 2018 stellten Frauen 13 Prozent der Verhandlungsführer*innen in Friedensverhandlungen und nur vier Prozent der Unterzeichner*innen der wichtigsten Friedensverträge dar. Im Februar 2019 waren nur 24,3 Prozent aller Parlamentarier*innen weltweit weiblich. Beispiele und Statistiken wie diese gibt es viele. Frauen und Mädchen repräsentieren die Hälfte der Weltbevölkerung, werden aber in vielen Bereichen des Lebens marginalisiert und benachteiligt. Die Gleichstellung der Geschlechter (gender equality) ist allerdings nicht nur ein fundamentales Menschenrecht, sondern auch notwendig, um dauerhaften Frieden und nachhaltige Entwicklung in allen Regionen und für alle Gesellschaften zu erreichen. Ein wichtiger Schritt ist dabei, alle Formen von geschlechtsspezifischer Gewalt und Diskriminierung (gender-based violence and discrimination), der Frauen und Mädchen ein Leben lang ausgesetzt sind, zu bekämpfen und ihnen gleichen Zugang zu Bildung und Arbeit, medizinischer Versorgung, wirtschaftlichen Ressourcen und politischer Mitwirkung und Entscheidungsgewalt auf allen Ebenen zu gewähren und zu sichern.

Vor allem im 20. Jahrhundert wurden verschiedene Rechtsinstrumente und Mechanismen entwickelt, um die Rechte von Frauen und ihre Position in der Gesellschaft zu stärken. Insbesondere die Vereinten Nationen haben dazu auf internationaler Ebene Organe und Dokumente geschaffen. So wurde im Jahr 1946 die Kommission für die Rechtsstellung der Frau (Commission on the Status of Women, CWS) geschaffen, die u.a. die Verwendung einer gender-neutralen Sprache in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durchsetzte. In den 1970er Jahren wurden die feministischen Bewegungen immer stärker, und so erklärte die UN-Generalversammlung das Jahr 1975 zum Internationalen Jahr der Frau. Im gleichen Jahr wurde die erste Weltfrauenkonferenz in Mexiko-Stadt veranstaltet. Auf dieser Konferenz wurden die Jahre 1976-1985 zur UN-Dekade der Frauen deklariert und der Weltaktionsplan (World Plan of Action) für diese Dekade beschlossen. 1979 wurde das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Beseitigung jeder Form der Diskriminierung der Frau (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women, CEDAW) verabschiedet und trat 1981 in Kraft. Fünf Jahre nach der ersten Konferenz tagte 1980 in Kopenhagen die zweite Weltfrauenkonferenz, auf der als Abschlussdokument das Aktionsprogramm (Programme of Action) beschlossen wurde. Zur Evaluierung der Frauen-Dekade fand 1985 die dritte Weltfrauenkonferenz in Nairobi statt, ein Event, das oftmals als „Geburt des globalen Feminismus“ bezeichnet wird. Die dort verabschiedeten „Zukunftsstrategien zur Förderung der Frau“ (Forward-looking Strategies for the Advancement of Women) rückt die ursprünglichen Ziele Gleichstellung, Entwicklung und Frieden in den Mittelpunkt und stellt klar, dass alle Themen Frauenthemen sind. 1995 wurde in Peking die vierte und bisher letzte Weltfrauenkonferenz veranstaltet und die Aktionsplattform (Platform for Action) beschlossen. Dieses Dokument ist bei weitem das umfangreichste Abschlussdokument der vier Konferenzen, was nicht zuletzt daran liegt, dass der Teilnehmerkreis weitaus größer und diverser war. Die Pekinger Aktionsplattform feiert 2020 ihr 25-jähriges Jubiläum – genauso lange fand keine Weltfrauenkonferenz mehr statt, obwohl auf dem Gebiet der Frauenrechte weiterhin noch viel zu tun ist.

Parallel zu den internationalen Bestrebungen, Frauenrechte besser zu fördern und schützen, gab es auch regionale Initiativen. Bereits 1994 verabschiedete die Organisation Amerikanischer Staaten die Interamerikanische Konvention zur Verhütung, Bestrafung und Beseitigung von Gewalt gegen Frauen (Konvention von Belém do Pará). In Afrika gibt es seit 1981 das Protokoll für die Rechte von Frauen in Afrika (Maputo-Protokoll). Im Jahr 2011 beschloss der Europarat das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention).

Mögliche Fragestellungen:

- Welche Auswirkungen hatten die vier Weltfrauenkonferenzen und insbesondere die Pekingener Aktionsplattform auf die Lage der Frauenrechte weltweit bis heute? Welche Erfolge konnten gefeiert werden und wo gibt es dringend Nachholbedarf?
- Ist es an der Zeit für eine fünfte Weltfrauenkonferenz, und wenn ja, welche dringlichen feministischen Themen sollten dort behandelt werden?
- Was bedeutet es für die Lage der Frauenrechte eines Landes, wenn sich dieses aus einem internationalen Vertrag über Frauenrechte zurückzieht? Beispiel Polen und die Istanbul-Konvention.
- Welche kulturellen und ideologischen Einflüsse lassen sich bei den regionalen Dokumenten zum Schutz von Frauenrechten erkennen? Vergleich zwischen Istanbul-Konvention - Maputo-Protokoll - Konvention von Belém do Pará - CEDAW
- Wie hat sich der Einfluss der Frauen des Globalen Südens von der ersten bis zur vierten Weltfrauenkonferenz geändert und verstärkt und woran zeigt sich dies beim Ablauf der Konferenzen sowie den Abschlussdokumenten?
- Zwischen Soll und Sein – Frauenrechte zwischen internationalen und regionalen Dokumenten und Realität am Beispiel Mexiko/Südafrika/Türkei.

Literatur zum Thema aus der C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik (www.centrum3.at/bibliothek):

- Randzio-Plath, Christa (2021): Frauenrechte sind Menschenrechte - weltweit: Alte Gefahren, neue Herausforderungen. Marburg: Schüren. Signatur: IA 3046
- Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik: Weltfrauenkonferenz in Peking: über den langen Marsch der Frauen für Gerechtigkeit. Frankfurt/M., Dritte Welt-Information 1995, 17. Signatur: IA 698
- Stauffer, Anne: Schon abgehakt? Zehn Jahre 4. Weltfrauenkonferenz - zehn Jahre Pekingener Aktionsplattform. Berlin, Dt. Frauenrat 2005. Signatur: IA 2283
- Wichterich, Christa: Spielball zwischen Politik, Markt und Religion: zum Stand der Frauenrechte zwanzig Jahre nach der Weltfrauenkonferenz in Peking. In: Südlink 43(2015), 172, S. 8-9.
- Neuhold, Brita: Wegweiser zur Überwindung multipler Krisen erforderlich: Plädoyer für die Abhaltung einer 5. Weltfrauenkonferenz. In: Frauensolidarität (2011), 1, S. 8-9.
- Kolodziejczyk, Aleksandra: Der Gegenwind für Frauenrechte ist rauer geworden: 25 Jahre ohne Weltfrauenkonferenzen. In: Frauensolidarität (2020), 1, S. 20-21.
- Neuhold, Brita: Frauenrechte in den Mittelpunkt: wie die Millenniums-Entwicklungsziele mit der Konvention gegen jede Form von Diskriminierung der Frau und der Aktionsplattform von Beijing zu verknüpfen sind; policy paper für die Reviews Beijing + 10 und MDGs + 5. Wien, WIDE 2005. Signatur: II A 2182/1

- Lisy, Kerstin; Finke, Emanuela und Hoensbroech, Anja-Rosa (2006): Das Maputo-protokoll der afrikanischen Union: Ein Instrument für die Rechte von Frauen in Afrika. Signatur: [23468](#)
- Camacho Justiniano, Rosse Mary: [Gewalt als Folge des Patriarchats](#): In Lateinamerika weist Bolivien die höchsten zahlen von physischer und sexualisierter Gewalt gegen Frauen auf. In: Entwicklung und Zusammenarbeit 56(2015), 5, S. 14-16.
- Adami, Rebecca und Plesch, Dan (Hrsg.) (2022): Women and the UN: A new History of Women's International Human Rights. New York: Routledge. [E-Book](#)
- United Nations Publications (2020): Gender Equality: Women's Rights in Review 2020: 25 Years After Beijing. [E-Book](#)
- Walz, Alexa: [Ein Grund zum Feiern? Die Resolution 1325 wird 20 Jahre alt](#). In: Frauensolidarität (2020), 3/4, S. 22-23.
- Gaudart, Dorothea, Kölbl, Sylvia, Tertinegg, Karin (2007): Was ist CEDAW? Die UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Menschenrechte von Frauen und was sie bedeuten. Wien: Bundesministerin für Frauen, Medien und Öffentlichen Dienst. Signatur: [II G 690/2](#)
- Ulemu Hannah Kanyongolo: Beijing and its Platform for Action, then and now. A view from a young feminist in Malawi. In: Gender & Development, 28:2 (2020), S. 393-404. [E-Medium](#)
- Eigelsreiter-Jashari, G.: [25 Jahre Weltfrauenkonferenz](#): Rückblick und Ausblick. Frauensolidarität (2020), 3/4, S. 14-15.

Du interessierst dich für globale Zusammenhänge und nachhaltige Entwicklung?

Themen wie Klimagerechtigkeit, Rassismus oder Kinderrechte beschäftigen dich? Angebote der C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik rund ums Vorwissenschaftliche Arbeiten und darüber hinaus findest du [hier](#).



i Für Beratung komm in die C3-Bibliothek für Entwicklungspolitik, schreib uns eine Mail oder folg uns ganz einfach auf Social Media:



bibliothek@centrum3.at



<https://www.centrum3.at/bibliothek>



<https://www.facebook.com/c3bibliothek>



<https://www.instagram.com/c3bibliothek/>

Gefördert durch die

Österreichische
Entwicklungs-
zusammenarbeit